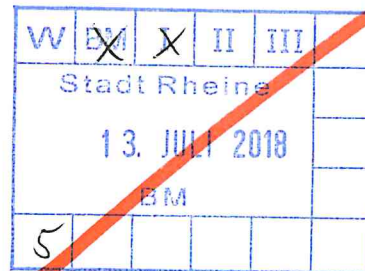


Anwohner der Häuser Salzweg

Rheine, 11.07.2018

Salzweg
48431 Rheine

Stadt Rheine
Dr. Lüttmann
Klosterstr. 14
48431 Rheine



Eing. 17.7.18 *li*

Ausbau Salzweg (Möhneweg bis Unterführung) - 53014-561
Offenlage der Ausbauplanung
Bürgerbeteiligung
40 Sekunden für mehr Sicherheit – so viel Zeit muss sein

Sehr geehrter Herr Dr. Lüttmann,

vorab möchten wir uns für das seinerzeit schnelle Eingreifen zur Einrichtung eines Tempo 30 Bereiches bedanken. Leider ist in der Beschlussvorlage zum o. a. Ausbau eine Rücknahme dieser Entscheidung vorgesehen. Hierzu nehmen wir als Anlieger Stellung und stellen den Antrag, den gesamten Salzweg (es handelt sich um ca. 900 Meter, auf die eine Änderung der Geschwindigkeit vorgesehen ist) als Tempo 30 Zone auszuweisen. Unseres Erachtens gibt es hierzu gute Gründe, die diese Änderung rechtfertigen.

Der Salzweg ist im unteren Bereich bis zur Königseschstr. bereits als Tempo 30 Zone gekennzeichnet. Die Gründe hierfür dürften in den anliegenden Friedhofsbereichen liegen, da Friedhofsbesucher häufig die Fahrbahn überqueren um zur Beisetzung zu gelangen sowie die Tatsache, dass nur ein einseitiger Bürgersteig vorhanden ist und ein Radweg gänzlich fehlt.

Rheines größter Friedhof wird sehr häufig auch von auswärtigen Besuchern aufgesucht, die nach einem Trauergottesdienst, der anschließenden Suche des Friedhofs und eines Parkplatzes, unter erheblichem Zeitdruck stehen um rechtzeitig an der Beisetzung teilnehmen zu können. Keiner will zur Beerdigung zu spät kommen. Aufgrund der angespannten Parkplatzsituation wird in den Nebenstraßen oder im unteren Bereich des Salzweges geparkt. Trauernde, die einen in der Regel nahen Angehörigen auf seinen letzten Weg begleiten möchten, sind in ihren Handlungen oft blockiert oder gelähmt. Die erforderliche Sorgfalt im Straßenverkehr ist nicht vorhanden. So ist gerade im Friedhofsbereich Königsesch zu beobachten, wie der Salzweg ohne Kontrolle des fließenden Verkehrs überquert wird. Außerdem stört die Lärmbelastung von schnellen Fahrzeugen den Trauergottesdienst und die anschließende Beisetzung.

Nunmehr soll der Bereich vom Möhneweg bis zur Unterführung wieder zu einer 50er Zone umgewandelt werden. Die Begründung liegt im Wesentlichen darin, dass beim Salzweg von einer Wohnsammelstraße gesprochen wird. Aus der Straßenverkehrsordnung können wir nicht erkennen, dass Wohnsammelstraßen grundsätzlich mit Tempo 50 auszuweisen sind. Dieses gilt unseres Erachtens nur bei überörtlichem Verkehr (Bundes-, Landes- und Kreisstraßen).

Festzustellen ist, dass die Stadt Rheine in den umliegenden Straßen des Salzweges Spielstraßen oder Tempo 30 Zonen errichtet hat. Sehr zur Freude der Bewohner dieser Straßen. So wurden u. a. auch die Ochtruper Str. und die Stoverner Str., die auch den Charakter von Wohnsammelstraßen haben dürften, als 30er Zone ausgewiesen.

Die wieder vorgesehene Ausweisung des Salzweges zu einer Tempo 50 Zone betrifft eine Wegstrecke von ca. 900 Meter. Nach der Unterführung folgt dann der Steinburgweg, der wieder als 30er Zone ausgewiesen ist. Verkehrsexperten sind sich einig, dass gerade ständig wechselnde Geschwindigkeitsbegrenzungen zwischen Tempo 30 und Tempo 50 eine erhöhte Aufmerksamkeit, von allen Autofahrern/innen verlangt. Tempo 30 als Basisgeschwindigkeit sorgt für eine höhere Aufmerksamkeit und Konzentration.

Gibt es neben dem Friedhof weitere Besonderheiten am Salzweg?

Trotz einer Bürgersteigbreite von 3,50 Meter (1,75 Fussweg und 1,75 Radweg) ist der Radweg nicht mit dem entsprechenden Straßenverkehrszeichen versehen, die zu einer Nutzung des Radweges verpflichten, da dieser Weg aufgrund seiner Unebenheiten für Radfahrer kaum nutzbar ist. Der zuständige Verkehrsausschuss hat sich daher nach Ihren Auskünften dazu entschlossen das Verkehrszeichen 240 StVO zu entfernen. Die Fahrradfahrer nutzen daher vielfach die Fahrbahn, um entspannter fahren zu können.

In der Vergangenheit dürfte die Frequenz der Radfahrer am Salzweg eher gering gewesen sein. Es ist jedoch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen aller Verkehrsteilnehmer (Autos, Radfahrer und Fußgänger) festzustellen. Dieses dürfte auf den erheblichen Ausbau des Nahversorgungszentrums „Westpark“ (Aldi, Edeka, Rossmann, Bäckerei Werning, Ärztezentrum, Apotheke, Ernstings Family, Friseur, Fahrschule, Pizzeria usw.) am Kreisel zurückzuführen sein. Eingekauft und gebummelt wird nicht mehr an der Salzbergner Str. oder in der Innenstadt.

Der Hügel, der früher für Radfahrer ein Hindernis darstellte, hat seit der erheblichen Zunahme der E-Bikes für immer mehr Bürger seinen Schrecken verloren. Eine weitere Steigerung ist angesichts der Verkaufszahlen von E-Bikes zu erwarten. Schließlich kann die Fahrt zum Bäcker, Friseur, Arzt usw. auch mit dem Rad erfolgen.

Nun kommen wir auf unsere eingangs geschilderten Trauergäste zurück, die ja nicht nur mit dem Auto anreisen. Wie tagtäglich zu beobachten ist, kommt inzwischen ein erheblicher Anteil dieser Besucher mit dem Fahrrad über den Salzweg zum Friedhof Königsgesch. Die Gedanken, die einen auf den Weg zu einer Beerdigung durch den Kopf gehen, vermindern ohne Zweifel erheblich die notwendige Aufmerksamkeit im Straßenverkehr. Die Ausweisung mit Tempo 30 nur des unmittelbaren Friedhofsbereichs ist daher nicht schlüssig.

Am Salzweg und den angrenzenden Wohngebieten wohnen viele junge Familien mit Kindern. Diese Kinder nutzen auf dem Weg zur Schule und in den Freizeitaktivitäten zumindest Teilstücke des Salzweges mit dem Fahrrad oder als Fußgänger. Da ein entsprechend gesicherter Fahrradweg nicht vorhanden ist (sh. o. a. Ausführungen), wird die Fahrbahn genutzt. Hinzu kommt, dass der Radweg auf dem Bürgersteig oftmals durch Fußgänger benutzt wird, da der eigentliche Fußweg durch die entsprechenden Bäume blockiert wird. Eine

Nutzung des Fußweges mit Kinderwagen ist nicht einmal möglich. Die Radfahrer, die dementsprechend die Straße nutzen, sind nochmal zu besonderer Vorsicht verpflichtet, da die zahlreichen entlang des Salzweges geparkten Autos immer wieder zu einem Ausweichmanöver auf die Straßenmitte zwingen. Hiervon sind eben auch die Kinder und Jugendlichen betroffen und nichts ist wichtiger, als der Schutz unserer Kinder.

Nun kommen wir zu unserem Teil des Salzweges. Hier ist nur eine Bürgersteigbreite von 2 Metern vorgesehen. Die Personen, die mit ihrem Rad den „Fahrradweg“ des Bürgersteigs befahren, müssen -spätestens ab dem Möhneweg- die Fahrbahn benutzen. Auch Kinder, die Kleinigkeiten vom Nahversorgungszentrum holen sollen oder wollen, müssen sich spätestens ab hier in den fließenden Verkehr einsortieren. Wer Fahrradfahrer ist, der weiß, wie problematisch der Wechsel von dem „Bürgersteigradweg“ zur Fahrbahn ist, da Autofahrer vom Radfahrer erwarten, dass diese sich erst dann einordnen, wenn kein Auto vorbeifährt. Der Radfahrer geht jedoch davon aus, dass er sich schon auf der Vorfahrtsstraße befindet und lenkt sein Rad einfach auf die Hauptfahrbahn. Besonders problematisch ist dieses im Bereich der Ausfahrt aus dem Möhneweg, da diese mit dem auslaufenden „Bürgersteigradweg“ zusammentrifft.

Fußgänger wie wir, die z. B. mit dem Kinderwagen, Buggy, Dreirad o. ä. zum Einkaufszentrum gehen, müssen die Fahrbahn überqueren, da im Bereich vor der Bahnunterführung nur ein kleiner Bürgersteig an der rechten Fahrbahnseite vorgesehen ist und im Bereich der Unterführung kein Bürgersteig errichtet werden kann, da dieses die Fahrbahnbreite nicht zulassen wird. Rein theoretisch könnten die Autofahrer bis zur Unterführung zukünftig (wenn die o. a. Änderung vorgenommen wird) mit 50 fahren. Im Bereich der Unterführung haben Eltern mit Kinderwagen praktisch keine Möglichkeit sicher die Unterführung zu durchqueren. Getreu nach dem Motto „rette sich wer kann“.

Schon allein dieser Bereich ist verkehrstechnisch so problematisch, dass er sich wesentlich von anderen Wohnsammelstraßen abheben dürfte.

Außerdem nutzen immer mehr Radfahrer die Bahntrasse Rheine – Neuenkirchen. Von diesem Weg führt eine Abfahrt auf den Salzweg. Auch diese Radfahrer, müssen evtl. hier die Fahrbahn überqueren, was ebenfalls mit der Ausfahrt aus dem Möhneweg und dem auslaufenden Bürgersteigradweg zusammentrifft.

Der ADFC hat sich ebenfalls mit der Einrichtung von Tempo 30 Zonen beschäftigt und führt folgende 10 Gründe zur Einrichtung von Tempo 30 Zonen an:

- Bei Tempo 30 ereignen sich weniger Unfälle.
In Tempo 30 Zonen passieren etwa 40 % weniger Unfälle als in vergleichbaren Tempo 50 Bereichen. Noch eindrucksvoller sind die Zahlen für Fußgänger- und Radfahrerunfälle.
- Bei Tempo 30 haben Unfälle weniger schwere Folgen.
Nach der Einführung von Tempo 30 sinkt die Anzahl der bei Unfällen getöteten und schwerverletzten Personen um 60% bis 70%. Die Aufprallenergie bei Tempo 50 ist nicht etwa – analog zur Geschwindigkeit – um zwei Drittel höher, sondern knapp 3-mal so groß wie bei Tempo 30.
- Bei Tempo 30 sieht man Gefahren früher.
Bei Tempo 50 liegt der Blick ca. 40 m weit weg vor dem Fahrzeug, bei Tempo 30 dagegen nur etwa 15 m.

- Bei Tempo 30 nehmen die Autofahrer mehr Rücksicht auf Kinder.
In Tempo 30-Straßen verringern die Autofahrer wesentlich häufiger ihre Geschwindigkeit, wenn sie Kinder am Gehweg sehen als auf Tempo 50-Straßen.
- Tempo 30 erhöht die Sicherheit von Senioren im Verkehr.
Ältere Verkehrsteilnehmer können nicht mehr so schnell reagieren, sie kommen deshalb als Autofahrer mit Tempo 30 wesentlich besser als mit Tempo 50 zurecht.
- Tempo 30 bringt mehr Sicherheit für alle nichtmotorisierten Verkehrsarten.
Fußgänger, Radfahrer, ältere Menschen, Behinderte und insbesondere Kinder werden durch Tempo 30 am stärksten geschützt.
- Tempo 30 bringt mehr Sicherheit für den motorisierten Verkehr.
Die Verringerung der Unfallzahlen, der Unfallschwere und Unfallkosten zeigt sich auch für diese Verkehrsart.
- Tempo 30 reduziert das motorisierte Verkehrsaufkommen.
Wenn die nichtmotorisierten Verkehrsarten sicherer sind, gehen mehr Leute (und ganz besonders Kinder) zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad durch die Stadt.
- Tempo 30 führt zu menschenfreundlichen Städten und Dörfern.
Tempo 30 bedeutet weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Wohnumfeldqualität.
- Tempo 30 erhöht die Fahrzeit nur unwesentlich.
Die meisten Autofahrten innerhalb von Ortschaften sind kürzer als 5 km. Die maximale Verzögerung kann nicht größer als 2 Minuten sein. Können Tote und Verletzte der Preis für diese zwei Minuten sein?

All diese Vorteile stehen einem evtl. Zeitgewinn von ca. 40 Sekunden gegenüber, den man auf einer Wegstrecke von 900 Meter bei Tempo 50 gegenüber Tempo 30, gewinnt. Rechtfertigt dieser Zeitgewinn auf diesem kleinen Teilstück die erhöhten Risiken, die für die Nutzer (Kinder, alte Leute, Trauergäste usw.) entstehen? Überwiegend wird der Salzweg von Besuchern der Friedhöfe und von den Bewohnern der Neubaugebiete genutzt. Auch diese haben den Wunsch, dass nicht zu schnell auf dieser Straße gefahren wird. Eine Unterschriftenliste der Anwohner des Salzweges haben wir diesem Antrag beigelegt.

Die aktuelle Verkehrslage in der Umgegend des Salzweges sieht bereits diverse Tempo 30 Bereiche vor (Steinburgweg, Ochtruper Str., Vechteweg, Stoverner Str., Salzweg im unteren Bereich, Wupperstr. und Nethestr. als verkehrsberuhigte Bereiche). Einen entsprechenden Plan haben wir ebenfalls beigelegt.

Verkehrssicherheit geht alle an. Jeder von uns muss in seinem Umfeld und entsprechend seiner Möglichkeiten mithelfen, die Unfallgefahren zu verringern und für mehr Sicherheit auf Rheines Straßen zu sorgen. Wir fordern daher gerade die politisch verantwortlichen Ratsmitglieder zu einem Umdenken in der Verkehrspolitik auf. Auch auf Rheines Wohnsammelstraßen sollte grundsätzlich Tempo 30 der Regelfall und nicht die Ausnahme sein. Die Zeit ist reif für eine Änderung.

Die Forderung nach der Einrichtung von Tempo 30 Zonen auch auf Hauptstraßen ist in aller Munde. Einige Städte warten bereits darauf, dass die

Bundespolitik auch für diese Straßen (nicht nur für Teilstücke) die Einrichtung erlauben wird.

Tempo 30 erhöht die Sicherheit für alle und sorgt für **mehr Gleichberechtigung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern**. Gerade die ungeschützten Fußgänger und Radfahrer profitieren von Tempo 30. Ebenso profitieren die Anwohner durch eine geringere Lärm- und Feinstaubbelastung.

Gründe, die nach § 45 I c StVO die Einrichtung von Tempo 30 untersagen, liegen nicht vor. Wir beantragen daher die Möglichkeit der Einrichtung einer Tempo 30 Zone für den gesamten Salzweg zu nutzen. Sollte dieses aus uns bisher nicht bekannten Gründen nicht möglich sein, so bitten wir zu prüfen, ob ein Erhalt der jetzigen Tempo 30 Regelung möglich ist.

Wir hoffen, dass wir Sie mit unseren Änderungswünschen und den entsprechenden Argumenten überzeugen konnten und die Wünsche entsprechend im Plan Berücksichtigung finden.

Mit freundlichen Grüßen

- -
- -
- -
- -
- -

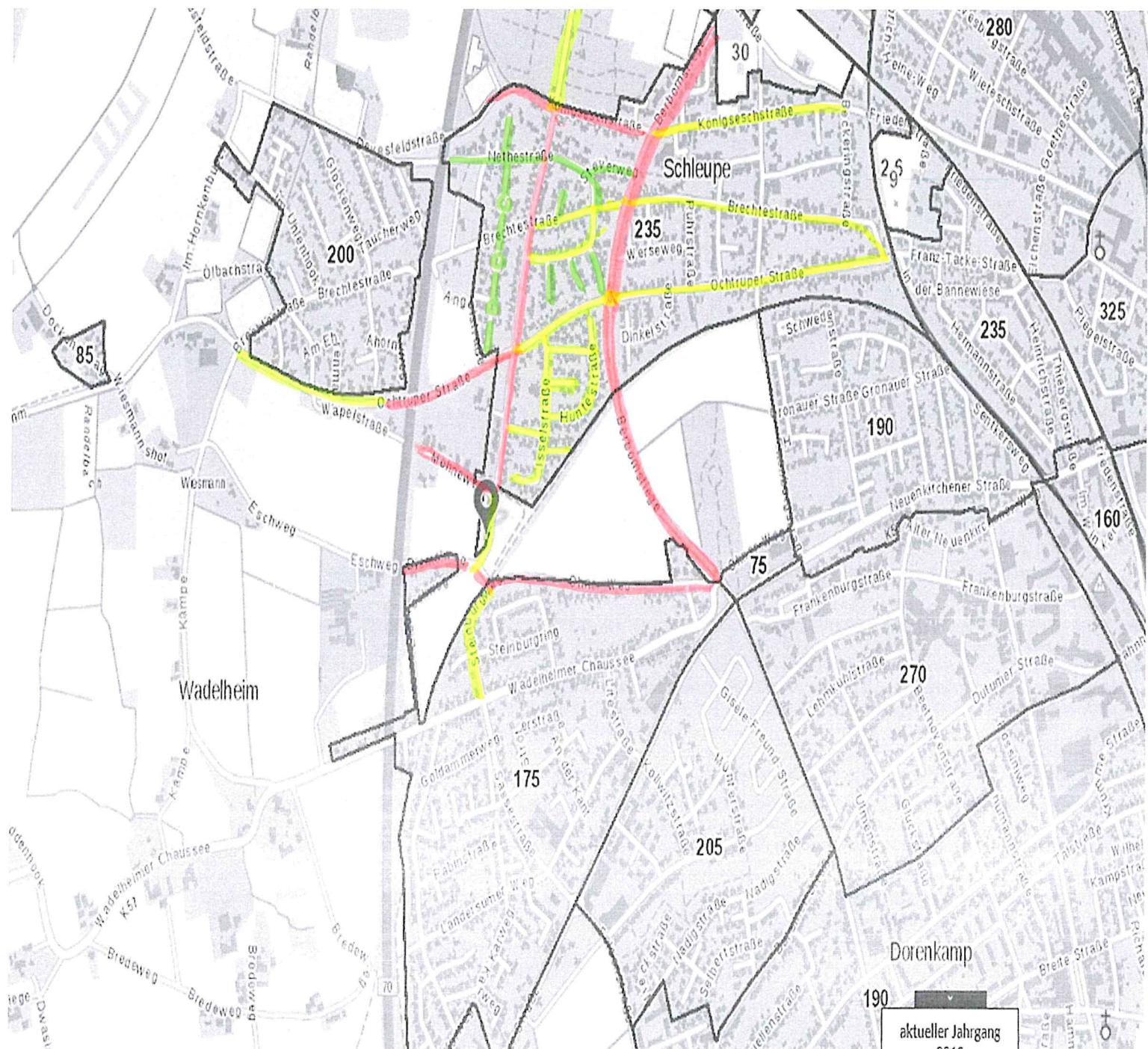
Eine Kopie dieses Schreibens haben wir folgenden Ratsmitgliedern zukommen lassen:

Christian Kiesel, Dr. Manfred Konietsch, Fabian Lenz,
Bernd Lunkwitz, Detlef Weppling, Dieter Fülner

Anlagen
Unterschriftenliste der Anwohner des Salzweges
Straßenplan Salzweg

Hiermit stellen wir einen Antrag auf Einrichtung einer 30-Zone für
den Salzweg in 48431 Rheine

Name	Adresse	Unterschrift



verkehrsber. Bereich

Tempo 30

Tempo 50